



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Bene- (auch Benne-) venuto

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

unterrichtet, floh in die Einsamkeit, bekämpfte die Sinnenlust dadurch, daß er sich in den Stacheln der Dornen wälzte. Später wollte die Bosheit ihn vergiften; allein das Gefäß zersprang auf das Kreuzeszeichen. Bei seinem Tode 543 stand sein Orden schon in Blüthe. Die Abbildung setzt neben ihn einen Raben mit Brod im Schnabel. Als der Heilige nämlich in die Einöde floh, wußte um ihn nur der Mönch Romanus und ließ ihm an einem Seile das Brod in seine Höhle hinab, die ohne Zugang war. Beigegeben wird auch der Becher auf einem Buche oder in der Hand mit (vgl. Johannes Ap. u. Ev.) und ohne Schlange, als Andeutung auf die Vergiftungsgeschichte; die sinnebezähmenden Dornen dürfen auch nicht fehlen. Selten trägt er einen Krug oder die feurige Kugel. Der Krug spielt auf eine Jugendgeschichte an, da nach der Sage die Amme den Krug zerbrach, das Kind ihn wieder ganz machte. In Gestalt einer feurigen Kugel sah Benediktus die Seele des h. Germanus, Bischofs von Capua, von Engeln gen Himmel geführt. Seine Gewandung ist die eines Abtes mit dem Stabe, nicht die eines Bischofs, wie Einige irrtümlich angeben. Ueber diesen in unsern Tagen häufigen Irrthum ein kurzes Wort. Abt, namentlich ein infulirter, und Bischof sind leicht zu verwechseln. Die ältere Kunst giebt folgende Unterscheidungszeichen. Ein Abt ist nur der Hirte des Innern seines Klosters, sein Krummstab daher nach Innen zum Gesichte gedreht, der Bischof regiert Inneres und Aeußeres, seines Stabes Krümmung daher nach Außen gewandt. Außerdem hat der bischöfliche Stab kein Sudarium, wohl aber der des Abtes. Allerdings scheint sich dieser Grundsatz nicht immer in der Erfahrung zu bestätigen; allein wie viele ächt alte Gemälde sind noch da, denn bei Standbildern ist der Stab gewöhnlich beweglich, kann also kein Zeugniß ablegen.

St. Gene- (auch Benne-) venuto,

auch Benvenuto, Bischof von Osina, überfreigebig gegen die Armen, treuer und demüthiger Nachfolger des h. Franciskus, starb 1276, und trägt bischöfliches Gewand, obgleich er auch



als Bischof das Franziskaner-Ordenskleid trug. Von seiner Demuth giebt es eine schöne Sage, welche die Kunst auch gebrauchen könnte. Wo er auf dem Boden liegend gestorben war, errichtete man ihm ein Denkmal auf Säulen zu beiden Seiten, später aber einen Altar unter seinem Sarge. Der heilige Leichnam legte sich nun, den Sarg verlassend, auf den Boden, bis man ein neues Grab unter dem Altartische bereitete.

#### St. Benignus.

Das Martyrologium zählt fünf Märtyrer dieses Namens auf, und bei Einigen ist wenigstens die Zeit irrtümlich angegeben. St. Benignus, Patron von Dijon, wurde vom Aposteljünger Polykarpus nach Frankreich geschickt, um das Evangelium zu predigen, aber von Mark Aurel in der genannten Stadt gemartert. Hungrige Hunde wurden mit ihm in den Kerker gesperrt, aber sie verschonten den Gottesmann. Endlich ward er mit einer Lanze durchbohrt, nachdem der Hals durch Eisenhebel geschunden worden. Er trägt das Priesterkleid, einen Schlüssel und hat Hunde neben sich. Vielleicht ist dieser Gottesstreiter derselbe mit einem im Märtyrerbuche gar nicht genannten Benignus von Rom, der als Ritter in ritterlicher Rüstung mit der Fahne dargestellt wird, und leicht eine sinnbildliche Deutung zuläßt. Vielleicht aber ist es auch der am dreizehnten Februar verehrte Benignus, der im Kloster de Militiis begraben liegt.

#### St. Benno,

Befehrer der Slaven und berühmter zehnter Bischof von Meissen, starb 1106. Er lebte unter dem liederlichen Wüstlinge und Pfründenkrämer Heinrich dem vierten, konnte selbstredend als Bischof und Sachse sich nicht an des Kaisers roher Gewaltthätigkeit gegen sein Volk und den Papst Gregor VII. theiligen, wurde gefangen gesetzt, dann entlassen, ging nach Rom und gab zwei Domherren die Domschlüssel mit dem Auftrage, sie in die Elbe zu werfen, falls der Kaiser gebannt werde. Sein Auftrag wurde vollzogen. Nach Meissen zurückgekehrt als Unbekannter, wie die Legende erzählt, findet er